

Die (fast vergessene) Illmitzer Gerste, Teil 2

Von DI Gertrude Adam

ZUR ERINNERUNG. Entdecker der Illmitzer Gerste / *Illmiczi árpa* war Prof. Alexander Cserhádi (1852-1909), Lehrer für Pflanzenproduktion an der Landwirtschaftlichen Akademie in Magyaróvár/Ungarisch-Altenburg. Er hat diese Landsorte ab 1891 in zahlreichen Feldversuchen zusammen mit den damals gängigen Braugerstensorten in ganz Ungarn geprüft.

1892 stand die Illmitzer an zwei Versuchsstellen im Osten des Landes. Im Endbericht heißt es (frei übersetzt): „Die ungarische Illmitzer Gerste hat an Ertrag wie auch an Qualität die dort angebaute Chevalier übertroffen, was wiederum zeigte, dass unter dem heißen Klima des Alfölds Gersten mit langer Vege-

tationszeit nicht geeignet sind“.¹

Die Erkenntnisse aus weiteren Versuchen in den Jahren 1894 und 1895 lauten ähnlich, nämlich „dass die Hannagerste als Braugerste in Ungarn die ausgedehnteste Cultur verdient, daß in Gegenden, wo die Braugerste nicht gedeiht, die Illmitzer Gerste kraft ihrer Frühreife und Fruchtbarkeit am Platze ist.“² Oder: ... daß die Hanna=Gerste als Braugerste und die Illmitzer=Gerste als Futtergerste in Ungarn die größte Verbreitung verdienen.“³

Die Illmitzer Gerste auf Ausstellungen

Einen ersten moralischen und geschäftlichen Erfolg erlebte die Illmitzer Gerste durch die Teilnahme an der



Der Landwirtschaftspavillon auf der großen Budapester „Milleniumsausstellung“ 1896 – auch hier wurde die Illmitzer Gerste präsentiert.

„VI. Landesausstellung für Braugerste“ im Oktober

1893 in Budapest. Diese wichtige Ausstellung wurde alljährlich vom nationalen ungarischen Wirtschaftsverein „Országos Magyar Gazdasági Egyesület“⁴ (OMGE) organisiert. Die

Vereinszeitung hieß „Köztelek“ – beide hatten großen Einfluss auf die Entwicklung der ungarischen Landwirtschaft!⁵

Eine von Prof. Cserhádi ausgewählte Kollektion aus der „namhaften Illmicer Gerste“ wurde von der Jury mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet – und die Bestellungen blieben nicht aus!⁶

Die Illmitzer Gerste sei allerdings keine Braugerste, heißt es, sondern für die besseren Böden der Großen

Tiefebene geeignet, wo sie es mit jeder anderen Sorte ohne weiteres aufnehmen könne.⁷

Selbstverständlich wurden 1896 auf der großen Budapester „Milleniumsausstellung“ auch Muster der Illmitzer Gerste präsentiert. Auf Initiative von Prof. Cserhádi haben 16 Illmitzer Bauern und ein Apetloner ihre Gerstenproben dort ausgestellt. Aus den Ausstellungsberichten kennen wir auch die Namen dieser Bauern:

Aus Ober-Illmitz: Gartner Michael, Gruber Anton, Haider Leonhard, Lang Georg, Rauchwarter Georg

Aus Unter-Illmitz: Fleischhacker Anton, Gangl Lorenz, Gartner Paul, Koppi Anton, Mann Johann, Opitz Georg, Opitz Josef, Sailer Michael, Tschida Josef, Tschida Simon, Wegleitner Martin

Aus Apetlon: Göttl Josef

Als Anerkennung für ihre gute Gerste und die Teilnahme an der Ausstellung erhielt jeder der genannten Bauern eine „Ausstellungsmedaille“/ „Kiállítási érem“.⁸

¹ „Köztelek“, 19. Nov. 1892

² „Wiener Landwirtschaftliche Zeitung“, Wien, 21. Dez. 1895, Seite 5 [Alexander Cserhádi: Bericht über die Thätigkeit der k. ung. Landes-Versuchsstation für Pflanzenbau im Jahre 1894; Ung. Altenburg 1895]

³ „Wiener Landwirtschaftliche Zeitung“, Wien, 02. Jänner 1897, Seite 5 [Versuchsbericht für 1895]; Ung. Altenburg 1896.

⁴ Unter verschiedenen Namen bestand dieser Verein 1827 bis 1945

⁵ „Köztelek“ erschien 1891-1944 zuerst zweimal, ab 1931 nur mehr einmal wöchentlich

⁶ Enzöl Imre: „A Mosonmegyei Gazdasági Egylet a dualizmus idején“ [Fehér György szerk.: A Magyar Mezőgazdasági Múzeum Közleményei 1995-1997 (Budapest, 1998), Seite 216]

⁷ Ebenda

⁸ Matlekovits Sándor (Hrsg.): „Magyarország közgazdasági és közművelődési állapota ezeréves fennállásakor és az 1896. évi ezredéves kiállítás eredménye“, Bd. 3, Budapest 1897, Seite 417



Mit dieser Medaille wurden Illmitzer und Apetloner für ihre Zuchterfolge ausgezeichnet – Hinweise auf solche Originale bitte an die Redaktion.

Birdlistening statt Birdwatching

Bioakustik-Pionier Walter Tilgner ist 85

UN/RUHESTAND. Töne sind seine Leidenschaft! Walter Tilgner ist Deutsch-Mährler, Biologe, Naturfotograf und Tontechniker und ein treuer Besucher im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Am 8. Juli 2019 feierte der „Klang-Jäger“ seinen 85. Geburtstag, zudem wir im „Geschnatter“ stellvertretend für den Nationalpark herzlich gratulieren!

Schon seit den 1989er Jahren treibt es Walter Tilgner in den Seewinkel, bekannt, geschätzt und verehrt

wird der „Ton-Meister“ unter anderem für seine hochwertigen Höraufnahmen von den unterschiedlichen Lebensraumtypen. Geboren 1934 in Olmütz/Mähren, heute Tschechische Republik, beschäftigten den Perfektionisten schon sehr früh die naturgetreue Aufnahme und auch Wiedergabe von Natureindrücken. Angefangen hat seine Passion mit dem Fotografieren, wobei das Festhalten von Eindrücken mit allen Sinnen noch mehr lockte, faszinierte. Technisches Wissen, autodi-



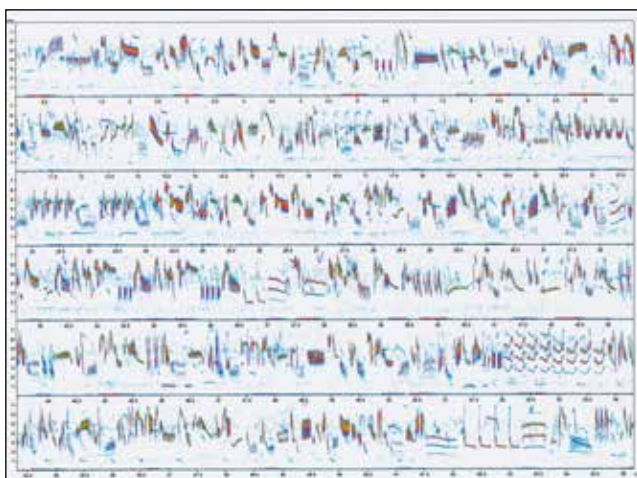
Mithilfe seines Kunstkopfmikrofons – es hat keine Augen aber Mikrophone in den künstlichen Ohrmuscheln – wird ein naturgetreues Hörerlebnis simuliert.

daktisches Forschen und der Einsatz der jeweils neuesten Aufnahmegeräten wie zum Beispiel mit dem „Kunstkopfmikrofon“ (in diversen Entwicklungsserien) führten zu perfekten Naturhörbildern.

Seine mehr als umfangreiche Sammlung an Aufnahmen kommt nicht nur aus der heimischen Vogelszene, unter seinen nahezu unzähligen Ton-Dokumenten finden sich auch Langzeitaufnahmen aus den Nationalparks in den USA. Von Vogelstimmen über Lärmbelastung durch Landwirtschaft,

Flugverkehr und Windräder reichen seine vielfältigen „Soundscapes“. Einzigartig und wichtig für Naturschutz und Wissenschaft – so zeigt die Einbindung seiner Werke in das „European Acoustic Heritage“ (Europäisches Klangerbe), wo Studien zu Klanglandschaften erstellt wurden.

Wen wundert es, dass der junggebliebene Jubilar auch vor den neuen Medien keine Scheu hat: Die werten Leser finden ihn – natürlich – auch auf Twitter, Spotify, Youtube & Co.



Man kann die unglaublich präzise vorgetragenen Sequenzen eines Vogelgesangs auch bildlich verfolgen: Dieses Sonagramm verdanken wir der Feldlerche.

Ehemaliger NTG-Geschäftsführer verstorben

DIETMAR KELLER, von 2005 bis 2014 Geschäftsführer der Neusiedler See Tourismus GmbH, ist im Juli im Alter von 55 Jahren nach einer schweren Lungenerkrankung verstorben. In seiner langen Funktionsperiode für die Marketingfirma der Tourismusstandorte rund um den Neusiedler



Dietmar Keller hat fast 10 Jahre die Gesckie von Neusiedler See Tourismus gelenkt.

See konnte der gebürtige Steirer die Leistungen der NTG stetig ausbauen – unter anderem durch eine Angebotsausweitung der Neusiedler See Card. Der erfahrene Vollbluttouristiker hatte sein Handwerk von der Betriebsebene bis zur Landesebene gelernt und ausgeübt. Nach seinem Ausscheiden aus der NTG – aus privaten Gründen – und nach einer kurzen Auszeit arbeitete er sehr motiviert im

Tourismusmarketing für seine Heimatgemeinde Fohnsdorf.

Den Nationalpark betrachtete Dietmar Keller von Anfang an als einen der wichtigsten Image-träger für die Tourismusregion. Vor allem die konstruktive Zusammenarbeit mit allen Partnern zeichnete das Organisations-talent aus.